

Grauer Morgen

Autor(en): **Kuprecht, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **60 (1956-1957)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-664921>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rose-Marie wollte ganz sicher sein, ob sie aus ihrer neubegonnenen Schriftstellerei auch werde leben können. So unterschrieb sie ihre Erzählungen nicht mit ihrem eigenen, bürgerlichen Namen. Sie wählte sich ein Pseudonym — einen Decknamen, einen «Federnamen», wie das die Franzosen und Engländer so hübsch nennen.

Rose-Marie sass bald den ganzen Tag fleissig in ihrem kleinen, gemütlichen Zimmer, machte sich Notizen, dachte nach, erfand und schrieb frisch drauflos. Frisch drauflos brachte auch der Briefträger bald die ersehnten Honorare, und die junge Schriftstellerin konnte ganz gut ihr Auskommen finden.

Zweimal in der Woche ging sie in ein grosses Tea-Room in der Stadt und sass dort den ganzen Nachmittag über alle möglichen Zeitungen und Zeitschriften gebeugt. Sie musste doch wissen, was «die liebe Konkurrenz» produzierte! Da konnte man allerlei lernen. Man konnte lesen, was andere schrieben, und man konnte namentlich auch feststellen, was für Geschichten diese oder jene Redaktion bevorzugte. Damit lernte sie erkennen, warum ihr anfänglich gerade diese oder jene Geschichte von der Redaktion jener Zeitschrift oder dieses Magazins zurückgegeben worden war.

Schweizer Schriftsteller in Ehren, dachte sie. Aber etwas muss doch auch an den ausländischen Erzählern dran sein. Sie stiess immer wieder auf englische Autorennamen oder auf französische und gelegentlich slawische Namen, die da unter den Titeln von Kurzgeschichten prangten. Sehr oft stand dann unter der Geschichte zu lesen «Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen». Rose-Marie dachte angestrengt nach. Wo sollte sie als blutjunge Anfängerin Beziehungen zu namhaften ausländischen Verfassern hernehmen? Man würde ihr wahrscheinlich überhaupt nicht antworten!

Nein, so ging das nicht. Und da kam sie auf einen fruchtbaren Gedanken. Das Versteckenspielen mit dem Leser war nicht verboten. In der immer neuen Erfindung von originellen Schriftstellernamen lagen so viele Möglichkeiten! Warum wollte sie nicht auch einmal mit den respektgebietenden Herren Redaktoren ein wenig Verstecken spielen? Sie schrieb eine ganze Reihe von Kurzgeschichten und setzte keck «Von Austin Perkins» unter die Titel. Ganz zu unterst, am Schluss der Geschichte, schrieb sie aber in Klammern «Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Maja Lehrbar» hin. Maja Lehrbar — das war einer der Decknamen, deren sie sich oft bediente

G R A U E R M O R G E N

*Verweht die tröstliche Musik der Abendzeit.
Fahl graut der Morgen auf, durchschauert wild
die Brust
Mit Frost und Bangen. Eine Krähe Hunger schreit.
Erfrorene Astern schwanken in dem Nebeldunst.*

*In kalten Drähten lauernes Verderben summt.
Aus dem Gehölz rostbrauner Blätterreigen klirrt.
Der Neige letztes mildes Lächeln ist verstummt.
Der Welt entfremdet jeder Wandrer weiter irrt.*

*Die Fenster starren mitleidlos hinaus ins Feld,
Drauf noch die Lumpen einer Vogelscheuche wehn,
Der Ruhelosen Seelen schleiern durch die Welt
Und mahnen, dass wir alle bald mit ihnen gehn.*

und der schon bei mancher Redaktion als ihr Schriftstellernamen bekannt war. Und siehe da — ihre Spekulation glückte. Man riss sich um die kleinen Geschichten, und Rose-Marie verdiente dabei gut. Sogar Anfragen kamen. Ob sie wieder einmal solche Uebersetzungen beschaffen könne?

Rose-Marie freute sich königlich, dass ihr kleiner Trick, ihr Versteckspiel gelungen war. Unehrlich war ja die Sache nicht: Sie erfand die Geschichten selber und schrieb sie selber. Alles ging gut, bis sie eines Tages in der Zeitung ein Inserat sah. Rose-Marie wurde bleich. Was war denn das? Das konnte doch nicht sein! Da stand doch ganz deutlich — sie träumte nicht! —: «Austin Perkins, der bekannte englische Erzähler, liest am Donnerstag im Zunfthaus aus eigenen Werken.»

Austin Perkins! Das war doch ein Name, den sie selbst erfunden hatte! Hatte ihr jemand einen Streich gespielt? Oder gab es diesen Austin Perkins wirklich? Und dann dämmerte ihr ein Licht! Also darum hatte sie mit ihren Geschichten «von Austin Perkins», so viel Erfolg gehabt! Man glaubte auf den Redaktionen, Geschichten eines wirklich lebenden, bekannten englischen Schriftstellers in guten Uebersetzungen abzudrucken! Ihr schwindelte. Da hatte sie ja alle möglichen und unmöglichen Urheberrechte gröblichst verletzt,